

# **Bericht über meinen Freiwilligendienst**

nach einem Monat

**Name: Hannes K.**

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: Human Wave, Lalkuthi**

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2013 – 2014**

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Durch meine Teilnahme an einem SCI Workcamp, bin ich schon vor meiner Entscheidung mit dem Leitbild des SCI in Berührung gekommen. Das der SCI in etwa mit dem Ziel über Freiwilligenarbeit einen Weg zum Frieden zu finden entstanden ist, überzeugte mich und bekräftigte mich in der Entscheidung, einen Freiwilligendienst im Ausland zu leisten. Mir selbst bietet dieser Freiwilligendienst die Chance meinen Horizont bzw. kulturelle Kompetenz zu erweitern und somit auch die Möglichkeit meine Rolle als Mensch aus dem globalen Norden besser zu reflektieren. Als ich zum Infoseminar des SCI fuhr, wusste ich noch nicht genau, für welches Projekt ich mich entscheiden würde. Aus der Projektbeschreibung heraus sagte mir jedoch die Aufgabenfelder der Freiwilligen und die Arbeit von Human Wave zu. Beim Seminar dann fiel mir die Entscheidung dank Jules Berichten nicht mehr so schwer, denn auch das noch drei andere Freiwillige am selben Ort leben würden, gab mir ein Gefühl von Sicherheit. Erwartet habe ich, dass durch die Erfahrung von Human Wave mit Freiwilligen die Eingewöhnung im Projekt relativ schnell geht, was sich nun auch bewahrheitet hat.

2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?

Der wesentliche Bestandteil der Vorbereitung durch den SCI war natürlich das einwöchige Seminar. Das habe ich als sehr hilfreich und spannend empfunden. Gerade die Einheiten zur Kulturkritik und Rassismus haben mich sehr zum Nachdenken angeregt und werden mich wohl noch zukünftig beschäftigen. Auch dadurch, dass mit Jule eine Teamerin genau aus meinem Projekt mit dabei war, hab ich projektspezifisch nochmal viel erfahren und alle offenen Fragen klären können. Insgesamt also war das Seminar auch sehr spaßig und konnte meine Vorfreude auf den Freiwilligendienst noch einmal steigern.

Weiterhin stellt der SCI noch zahlreiche Berichte der ehemaligen Freiwilligen zur Verfügung und auch noch einen Mentor. Das finde ich beides sehr nützlich, vor allem um auch einen Ansprechpartner bei seelischen Problemen zu haben.

Ansonsten möchte ich noch die Projektübergabe durch Anna und Thekla hervorheben. Die riesige Word-Datei, die uns Anna mit Informationen zu Lalkuthi geschickt hat, hat unseren Einstieg hier merklich erleichtert! Danke dafür!

Insgesamt fühlte und fühle ich mich durch den SCI bestens vorbereitet, sodass ich keinerlei Verbesserungsvorschläge habe! Auch noch einmal Danke hierfür!

Meine eigene Vorbereitung dagegen ist jetzt nicht in besonders großem Umfang ausgefallen.

Fragen die ich hatte, versuchte ich natürlich im Voraus zu klären, holte mir einige Informationen zum Gastland, ließ mich Impfen und kaufte mir einen Sprachführer für Bengali. In diesem stöberte ich auch ein-, zweimal vorher, allerdings ist es natürlich schwierig eine Sprache vorher zu lernen, ohne sie jemals gehört zu haben. Durch den überaus herzlichen Empfang in der Gastfamilie und Partnerorganisation hier, habe ich allerdings das Gefühl, dass eine intensivere eigene Vorbereitung nicht von Nöten gewesen wäre.

3. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Mein erster Eindruck vom Projekt und Partnerorganisation ist überaus positiv. Die Arbeit von Human Wave und damit auch vom Tutorial Lalkuthi erscheint mir als sinnvoll und nachhaltig. Im Moment sind Mira und ich jeden Morgen von Montag bis Samstag die Ersten im Tutorial, um das Schulhaus herzurichten und dann anschließend mit den Lehrern die Schüler zu unterrichten. Das klappt auch von Zeit zu Zeit besser und bereitet mir sehr viel Spaß. Unsere zweite feste Aufgabe ist es, im Human-Wave-Büro Daten des Mikrokreditprogramms in den Computer einzutippen. Dies dauert meistens nicht allzu lange, sodass wir auch am Vormittag damit fertig werden. Darüber hinaus scheint es unsere eigene Aufgabe zu sein, sich Arbeit zu suchen. So haben Niels und Johanna in Ardashanagore eine Drawing Class am Nachmittag gestartet, an der ich auch noch teilgenommen hab und ab nächster Woche wollen Mira und ich diese auch in Lalkuthi wieder etablieren, wie Anna und Thekla es glaube ich einmal schon gemacht haben. Weiterhin haben wir schon bei der Dancing Class mitgemacht und wollen dies auch regelmäßig tun. Zusätzlich gibt es noch kleinere andere Dinge, wie das Erstellen von Inventurlisten, die Tapas uns überlässt. Insgesamt denke ich, dass wir in Zukunft noch mehr Aufgaben übernehmen können, wenn wir noch Projekte z.B. in den Tutorials starten. Die wirklich feste Arbeitszeit beläuft sich momentan nämlich nur auf den Vormittag.

4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend?

Das habe ich in 2. schon beantwortet. Durch den SCI und die zahlreichen Teamer/innen, insbesondere den ehemaligen Human Wave Freiwilligen habe ich sehr viel und ausreichend im Voraus erfahren. Das war für den Einstieg hier auch überaus nützlich!

5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?

Durch die enge Verknüpfung zwischen Gastfamilie und Partnerorganisation hier, findet die Vorbereitung quasi am Mittagstisch statt. Es hat also nicht nochmal extra ein Seminar oder so was gegeben, was auch nicht nötig gewesen wäre. Die Human-Wave-Mitarbeiter, welche auch als Freiwillige bezeichnet werden, haben uns auch ein bisschen eingewiesen.

6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?

Ja. Wir haben zwei festgelegte Ansprechpartnerinnen bekommen und darüber hinaus habe ich das Gefühl, auch noch zahlreiche andere Leute hier jederzeit Fragen zu können.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ja, Markus, welcher vor zwei Jahren auch in Lalkuthi war, ist mein Mentor. Ich hatte auch schon vor meiner Ausreise Kontakt mit ihm.

8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Sowohl Unterkunft als auch Verpflegung ist hier außergewöhnlich gut. Ich, und da spreche ich sicherlich auch für die anderen, fühle mich sehr wohl bei unserer überaus netten Gastfamilie.

9. Hast du Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Im Moment war ich erst einmal beschäftigt alle Leute aus der Organisation kennenzulernen. Ansonsten waren wir schon bei einem Arzt und Tapas Schwester zu Gast, allerdings waren dies bisher nur spontane Bekanntschaften. Vielleicht werden wir allerdings in Zukunft Gesangsunterricht bei Tapas Schwester nehmen.

Rückzugsmöglichkeiten sind natürlich in unserer „WG“ vorhanden, wenn auch nur im begrenzten Maße. Für mich ist dies bisher jedoch völlig ausreichend. Mehr freundschaftliche Kontakte werden sich sicherlich zukünftig ergeben, darüber mache ich mir noch nicht so viele Gedanken, auch wenn es natürlich eine nette Vorstellung ist.

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

In der Kommunikation klappt es mit Englisch bisher super, da nahezu jeder bei Human Wave Englisch beherrscht und auch bei mir bisher zum Glück noch keine gravierende Probleme aufgetreten sind. Momentan versuchen wir noch Bengali zu erlernen, um uns z.B. noch besser mit den Kindern im Tutorial verständigen zu können. Dazu kommt 3mal in der Woche jemand von Human Wave vorbei, um uns Bengali beizubringen. Das hat nach nur einem Monat schon einiges gebracht und ich freue mich darauf in Zukunft vielleicht auch mal eine richtige Konversationen führen zu können. Es ist echt praktisch, dass uns diese Möglichkeit bereitgestellt wird.

Am meisten spreche ich denke ich Deutsch, da wir untereinander ja nur so reden. Englisch aber auch sehr häufig, da wir so ja mit nahezu jeder anderen Person kommunizieren. Unser Bengali ist jedoch noch auf so einem Niveau, dass wir uns freuen, wenn wir mal einen Satz unserer Nachbarn verstehen.

## 11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Bezüglich des Projektes möchte ich noch mehr an den Nachmittagsprogrammen teilnehmen und sie mit organisieren. Auch den Unterricht möchte ich zukünftig noch etwas mehr vorbereiten, was denke ich den Lernerfolg erhöhen würde. Im Allgemeinen mich also mehr einbringen in der Partnerorganisation.

Weiterhin hoffe ich meine Bengalikenntnisse weiter verbessern zu können, was auch die Grundlage bildet für bessere Kommunikation zwischen mir und beispielsweise den Menschen in Lalkuthi.

Außerhalb des Projektes möchte ich die kommende Durga Puja genießen, das größte Fest in Westbengalen.

## 12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwilliger zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Durch die Erfahrung von Human Wave mit Freiwilligen, verlief die Eingewöhnung in die Partnerorganisation relativ schnell. Nun ist es natürlich so, dass mit dem Unterrichten in den Tutorials uns relativ viel Verantwortung übertragen wird, obwohl wir keinerlei Qualifikation für diese Aufgabe haben. Ich glaube allerdings, dass sich Tapas dieser Tatsache auch bewusst ist, so steht doch für jede Klasse in Lalkuthi auch ein Lehrer zur Verfügung, die zwar auch Freiwillige sind, aber oftmals wesentlich mehr Erfahrung aufweisen. Unsere festgelegten Aufgaben hier sind auch sehr begrenzt, sodass wir uns viele Aufgaben eigenverantwortlich suchen müssen. Dies gibt mir bisher das Gefühl, innerhalb von Human Wave nicht auf einer anderen Ebene zu stehen, sondern als gleichwertiges aber unerfahrenes Mitglied wahrgenommen zu werden. In anderen Situationen jedoch, die sich im Alltag ereignen, werde ich teilweise sicherlich in besonderer Weise behandelt. Insgesamt ist das aber schon ein Thema, was uns hier sehr beschäftigt.